

STATIONEN DES GEOPFADES

An ausgewählten Lokalitäten finden Sie Tafeln, die Ihnen weitere interessante Informationen über den Ort bringen.



Pavillon des Geoparks
Informationspavillon mit Reliefkarte der Region, Beginn des Geopfad
📍 N 50°41.51710', E 14°51.61873'

Burg Děvín – Ruine einer mittelalterlichen Burg, im 16. Jh. Sitz der Herren von Biberštejn, die den Eisenerzabbau an deren Ländereien unterstützt haben

📍 N 50°41.57077', E 14°51.28303'



Zerstörter Stollen – rechts bei der Treppe zur Burg Děvín – Überreste eines Eisenerzstollens und Polzenit Ader, welche an die Oberfläche kommt
📍 N 50°41.583' 14°51.283'

Burgbrunnen
Innenhof der Burg Děvín – Burgbrunnen, die mit dem System der Eisenerzförderstollen verbunden ist

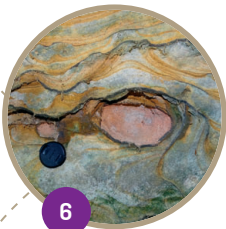
📍 N 50° 41.5698' E 14° 51.2694'



Stolleneingang – Unter den Burgmauern von Děvín – Mündung eines Hilfstollens, der beim Eisenerzabbau zum Transport diente
📍 N 50°41.55770', E 14°51.26788'

Eisenrosen – Sandsteinbruch am SW Hang von Hamerský Špičák – Eiseninkrustationen im Sandstein, deren Form eisernen Rosen ähnelt

📍 N 50° 41.28' E 14° 50.9148'



Schächtenstein – die tiefste Grube
– markante Bergbauüberreste, Grube 75 m lang und 17 m tief, Aussicht auf Široký kámen
📍 N 50° 41.2272' E 14° 50.8578'

Schächtenstein – Nebenstollen
Gesicherter Eingang in den Hilfstollen und runde Vertiefung an der Stelle des ehemaligen Schacht

📍 N 50°41.20942', E 14°50.79685'



Skalni divadlo
kleine Sandsteinfelsenstadt mit Felsentor
📍 N 50° 40.9512' E 14° 51.7362'

Eisenstämme
röhrenförmige Eiseninkrustationen im Sandstein die Eisenstämmen oder versteinerten Bäumen ähneln

📍 N 50° 40.9512' E 14° 51.7362'



GEWINNEN SIE ERINNERUNGEN,
HINTERLASSEN NUR SPUREN



Fotografien und Text: Jiří Adamovič, Dominik Rubáš, Jan Pasler, Lenka Mrázová.
Herausgegeben von Geopark Ralsko o.p.s. im 2021.
Geopark Ralsko o.p.s., sídlo: Kuřívody 701, 471 24 Ralsko
Büro: Mírová 121, Mimoň
E-Mail: info@geoparkralsko.cz, www.geoparkralsko.cz

Herausgegeben mit der finanziellen Unterstützung von Liberecký kraj.



Der Abbau von Eisenerzen mit einem ausgeklügelten System von Bergwerken entwickelte sich im Sandsteingebiet zwischen Doksy und Hamr na Jezeře zu Beginn des 16. Jahrhunderts. In der Landschaft sind bis heute Gruben und bis zu mehreren hundert Metern lange Gräben, senkrechte Schächte und Stollen erhalten geblieben. Große Mengen von Taubgestein in Haufen, die heute mit Wald bewachsenen sind, beweisen den beträchtlichen Ausmaß des ursprünglichen Bergbaus.

Wie wir aus historischen Aufzeichnungen wissen, gab es bereits um 1511 im Gebiet zwischen Děvín und dem heutigen Hamr na Jezeře eine Hammermühle, um die sich allmählich ein neues Dorf entwickelte. Und es war diese mittelalterliche Hammermühle, die dem heutigen Dorf seinen Namen gab. Es wurde oberflächlich oder in nicht tiefen Gruben abgebaut, besonders um Děvín und Hamerský Špičák. Im 17. Jahrhundert wurde der Eisenerzbergbau eingestellt, aber in der Mitte des 18. Jahrhunderts wurde es von Graf Adam František Hartig mit beispielloser Intensität wieder belebt. Neben dem klassischen Gebiet von Děvín wurden weitere Bergwerke in der Nähe von Stráž pod Ralskem und Svěbořice gebaut, die fast 40 Jahre lang in Betrieb waren. Das Erz wurde in einem Hochofen in Hamr na Jezeře und in fünf Hammerwerken in der Nähe verarbeitet. 1797 wurden die Bergwerke geschlossen, aber bis heute findet man in der Landschaft ihre Spuren.

Woher kam das Eisen in den Sandstein? Nicht lange nachdem sich die Sandsteine am Ende des Mesozoikums abgesetzt haben, begannen sich im heutigen Gebiet des oberen Flusses von Ploučnice Risse in Nordost-Südwest-Richtung zu öffnen. Zu dieser Zeit drang Magma aus großen Tiefen in sie ein und erstarrte in der Form von Adern. Mit ihrem geringen Gehalt an Silizium und hohem Gehalt an Kalium und Natrium unterscheiden sich diese magmatischen Gesteine von gewöhnlichen Basalten, seit 1913 wurde für sie in der Weltliteratur der Name Polzenite (Polzen = Ploučnice) eingeführt. Frisch gewachsene Adern waren sehr anfällig für Transformationen aufgrund heißer Lösungen, die entlang ihres Kontakts mit dem Sandstein zirkulierten. Innerhalb kurzer Zeit wurden die weniger starken Adern vollständig in eine Mischung aus Eisen- und Tonmineralien zerlegt. Gerade diese zersetzte Adermasse, ist dann aufgrund ihres hohen Eisengehalts (bis zu 68% Fe-Oxide) und ihrer leichten Trennbarkeit zum idealen Rohstoff geworden.

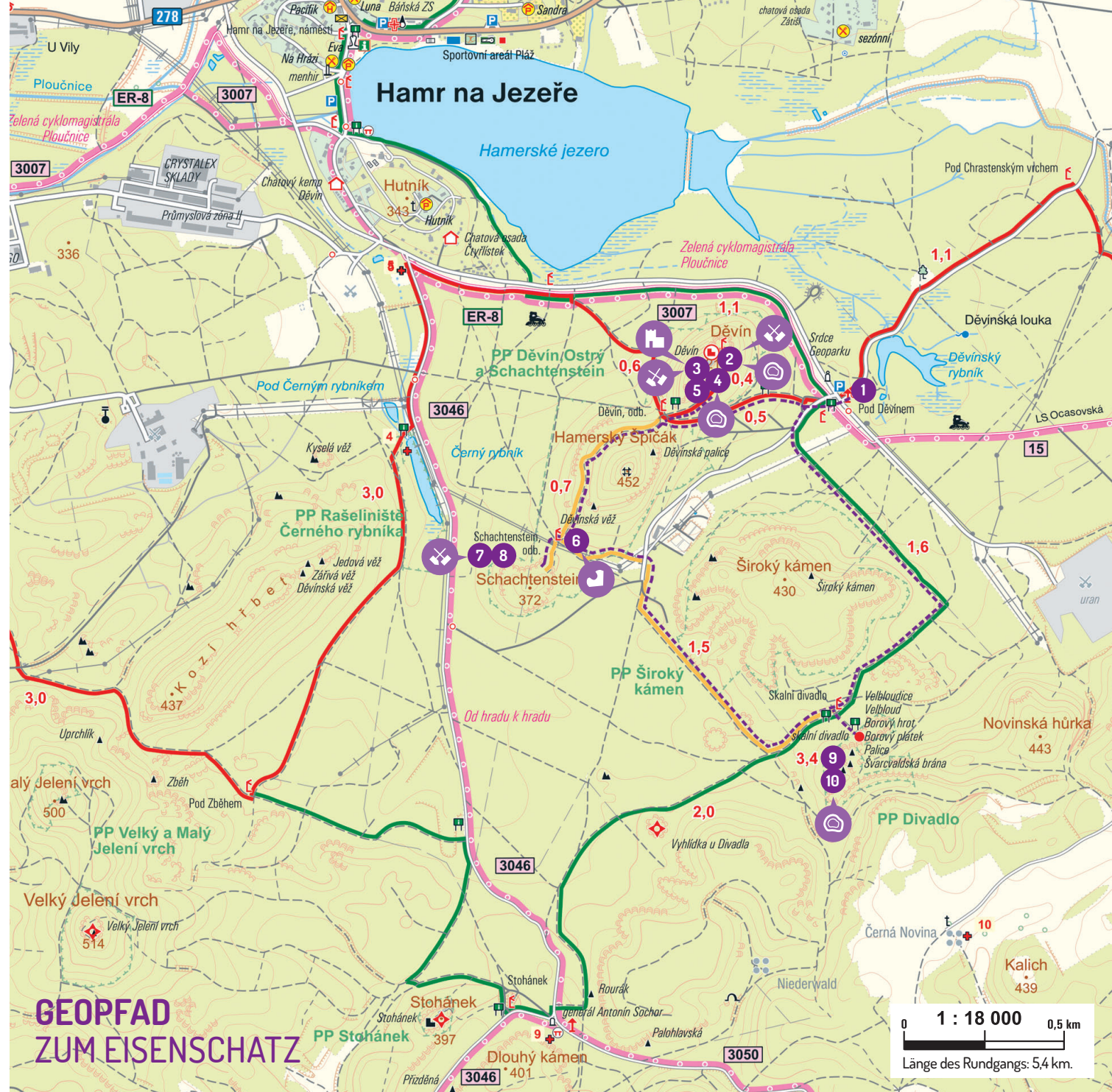
Der Geopfad Zum Eisenschatz ist auch mit einem virtuellen Pfad verbunden, der Augmented Reality verwendet. Für weitere Informationen scannen Sie den QR-Code.



VIDEO



APP



1 Station des Geopfades - - - - - Bestehender Rundgang Radweg

Bergwerk Eiseninkrustationen Verwitterungsformen Ruine